



Liebe Leser*innen,

Zusammen wachsen – zusammenwachsen: Unter diesem Motto stand unsere diesjährige ISA-Klausur. Was zunächst nach einem schönen Wortspiel klingt, beschreibt ziemlich treffend eine Aufgabe, die sich durch viele Themen dieser Newsletter-Ausgabe zieht: Wie gelingt es, unterschiedliche Perspektiven, Kompetenzen und Erfahrungen zusammenzubringen und daraus etwas Gemeinsames entstehen zu lassen?

Das beschäftigt uns bei der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen ebenso wie bei der Zusammenarbeit in Familiengrundschulzentren, bei der Fachkräftesicherung oder in kommunalen Netzwerken. Und es betrifft auch uns selbst: Mit unserer Organisationsentwicklung stellen wir die Zusammenarbeit im ISA neu auf und berichten in dieser Ausgabe im zweiten Teil unserer Reihe darüber, wie aus bisherigen Arbeitsbereichen neue Projektverbünde entstehen.

Gleichzeitig zeigen die Beiträge, dass gute Zusammenarbeit gemeinsame Werte und Orientierung braucht. Das gilt besonders dort, wo es um Kinderrechte, Schutz, Beteiligung und demokratische Teilhabe geht. Mit unserem neuen Code of Conduct haben wir deshalb auch für das ISA selbst einen Wertekompass entwickelt, der unse-

re Haltung nach außen sichtbar macht und nach innen Orientierung gibt. Die neuen Standards zur Aufarbeitung sexualisierter Gewalt in Nordrhein-Westfalen, unsere Initiative zur Weiterentwicklung des gesetzlichen Förderauftrags der Kindertagesbetreuung und die Veröffentlichung »Demokratie passiert dazwischen« zeigen zugleich, wie unterschiedlich solche Fragen in unserer fachlichen Arbeit konkret werden.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre und viele gute Impulse für Ihre eigene Arbeit.

Herzlichst,

Ihr

Dr. Jörg Kohlscheen

Mitglied der Geschäftsführung



ISA-KLAUSUR 2026 »ZUSAMMEN WACHSEN – ZUSAMMENWACHSEN«

➤ Seite 2

AUS DEN PROJEKTEN ➤ Seite 5

- Aufarbeitung sexualisierter Gewalt
- Qualität der Prävention von (sexualisierter) Gewalt in Jugendverbänden
- 54 neue Familiengrundschulzentren für NRW
- Netzwerktagung Familiengrundschulzentren
- Vom Übergang in die Ausbildung zur Fachkräftesicherung
- Gemeinsam für die Bildungs- und Fachkräfte-zukunft im Rheinischen Revier

NEUE PROJEKTE ➤ Seite 10

- Projekt NetGiT gestartet

FORTBILDUNGEN ➤ Seite 11

- Aktive Beteiligung von Kindern in Kinderschutz und Hilfeplanung
- Aktuelles aus dem Fortbildungsbereich

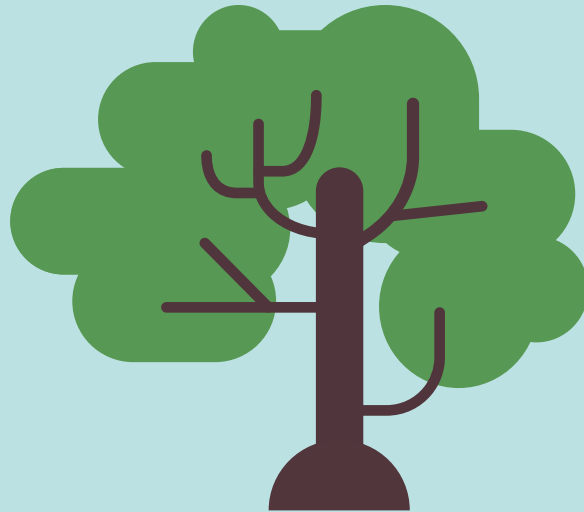
PUBLIKATIONEN ➤ Seite 13

- Demokratie passiert dazwischen – Begegnung als kommunale Gestaltungsaufgabe

ISA-INTERN ➤ Seite 13

- Herzlichen Glückwunsch, Regine!
- Organisationsentwicklung im ISA / Teil 2
- Eine Stimme zum ISA: Laura Förste
- Förderauftrag in der Kindertagesbetreuung
- Neu im ISA
- Im Gespräch mit: Prof. Dr. Johannes Schütte

➤ IMPRESSUM ➤ Seite 19



»Zusammen wachsen – zusammenwachsen« ISA-Klausur 2026

Fokus: Partizipation von Kindern und Jugendlichen kultivieren

Die diesjährige ISA-Klausur verschrieb sich dem ambitionierten Motto: Zusammen wachsen – zusammenwachsen! Dabei widmeten sich gut 25 Mitarbeiter*innen dem Thema der Partizipation von Kindern und Jugendlichen, und wie diese denn durch das gemeinsame Wirken in unseren Projekten und Projektverbünden noch weiter florieren kann.

Schnell wurde deutlich: Es ist aus unterschiedlichen Gründen gar nicht so leicht Partizipation und Beteiligung gut zu organisieren. Und wie kann echte Partizipation im Gegensatz zur in der Praxis oft gesehenen Scheinbeteiligung gelingen?

Das Setting hatte es dieses Jahr kurzfristig auf unsere ISA-Bibliothek abgesehen. Der ursprüngliche Termin im B-Side in Münster im Juni musste aufgrund der hohen Temperaturen abgesagt werden – bei der Hitze konnte leider nichts wachsen und das Projektteam entschied sich gegen eine Änderung des Mottos auf »Zusammenkleben«...

Ziel war es zum einen, Partizipation in unseren Projekten sichtbar zu machen und kritisch unter die Lupe zu nehmen, und zum anderen, auf übergreifender Institutsebene Ressourcen, Herausforderungen und Schnittstellen zu identifizieren, um vorhandene Ansätze auszubauen.

Erstmalig entschieden wir uns dazu, die interne Klausur thematisch mit dem ISA-Workshop mit Mitarbeiter*innen und Mitgliedern zu verbinden. Deshalb werden die gewonnenen Erkenntnisse der Klausurtagung auch in den diesjährigen ISA-Workshop einfließen.

Von den Projektstecklingen zum gemeinsamen Beet

Am Vormittag wurden zunächst die unterschiedlichen Projekte und ihre Ansätze zur Partizipation sichtbar. Die Projektteams hatten dafür im Vorfeld eigene »Projektstecklinge« gezogen: Auf vorbereiteten Postern war zu sehen, wo und wie Kinder und Jugendliche in ihren jeweiligen Arbeitsfeldern beteiligt werden.

Bei einem Gallery-Walk wurde zunächst still geschaut, gelesen und auf Flipcharts »dynamisch kommentiert«. Besonders spannend wurde es

dort, wo Kommentare aufeinandertrafen, ergänzt, hinterfragt oder weitergedacht wurden. So entstand nach und nach ein Bild davon, wie unterschiedlich Partizipation im ISA bereits wächst und an welchen Stellen noch Platz für neue Triebe ist.

In gemischten Gruppen ging es anschließend um die Frage, was sich aus den einzelnen Projekten für das gesamte Institut ableiten lässt: Wo wachsen ähnliche Ansätze nebeneinander? Wo gibt es Schnittstellen? Und wo könnten wir voneinander profitieren? Der bunte Blumenstrauß der Ergebnisse wurden im Plenum zusammengetragen und durch ein abschließendes Wrap-up von GF-Mitglied Dr. Rabea Pfeifer gebündelt.



Ein Zukunftsbild mit Wachstumspotenzial

Am Nachmittag wurde der Blick dann bewusst nach vorne gerichtet. In einer Zukunftswerkstatt ging es um die Frage: Angenommen, wir haben die Partizipation von Kindern und Jugendlichen in drei Jahren deutlich gestärkt: Woran würde das deutlich?

In fünf Themenfeldern »Forschung, Bildungsprozesse und Demokratiebildung, kommunale Beratung, Kinderschutz sowie Netzwerke und Kooperation« entwickelten die Gruppen Zukunftsbilder und überlegten anschließend,

welche Hebel, Ressourcen und konkreten Maßnahmen nötig wären, um dem Ideal Schritt für Schritt näherzukommen.

Dabei durfte groß gedacht werden: Welche Strukturen müssten sich verändern? Welche Kooperationen könnten beim Wachsen helfen – wer müsste also mit ins Gärtner*innenteam? Und woran lässt sich erkennen, dass aus einem kleinen Trieb tatsächlich eine Pflanze geworden ist? Dabei ging es nicht um perfekte Lösungen, sondern Ansätze, die im Laufe des Prozesses immer wieder kritisch unter die Lupe genommen und angepasst werden dürfen und mit denen sich die Mitarbeiter*innen identifizieren können.



Wachsende Begeisterung: Das Team auf der ISA-Klausurtagung 2026.

Was nehmen wir mit?

Die Auseinandersetzung hat deutlich gemacht, dass Partizipation weit über den sozialen Bereich hinaus geht: Sie ist Grundbaustein kommunaler Daseinsfürsorge, des sozialen Friedens, unserer Demokratie und damit auch der Frage, wie wir gesellschaftliche Teilhabe gestalten wollen.

Zu Beginn warf das Thema jedoch Fragen auf: Was ist gelungene Partizipation überhaupt? Wer wird beteiligt? Muss es immer ein Ergebnis geben? Oder ist der Prozess das Ziel? Wie hoch soll die Messlatte liegen? Und verstehen wir Partizipation auch als einen Lernprozess für diejenigen, die beteiligt werden?

Eine zentrale Erkenntnis aus der Klausurtagung hat sich bei den Teilnehmenden eingepflanzt: Partizipation braucht mehr als einzelne Ideen oder Methoden. Sie braucht passende Strukturen, klare Verantwortlichkeiten, Zeit und vor allem eine Haltung, die Kinder und Jugendliche nicht nur als Zielgruppe, sondern als aktive Akteur*innen in den Mittelpunkt der Projekte stellt und sie von Beginn an in Entwicklungs- und Umsetzungsprozesse einbezieht.

Dazu braucht es auch politischen Rückhalt und nachhaltige Finanzierungsstrukturen, die Forschung und Beteiligungsprojekte ermöglichen. Gleichzeitig stellt sich die Frage nach der richtigen Methodik und dem passenden Rahmen, denn Verantwortung bedeutet auch, Kinder und Jugendliche in Beteiligungsprozessen nicht zu überfordern, dafür aber Schutzräume in oftmals hierarchischen Machtgefügen zu schaffen. Repräsentation ist hier ein wichtiges Format.

Das Team kam zudem zu dem Schluss: Auch wenn das ISA als Forschungsinstitut nicht in allen Prozessen und Projekten direkte Beteiligung umsetzt, leistet es einen wichtigen Beitrag zum Empowerment von Multiplikator*innen, in kommunalen Beratungskontexten und durch Forschung dazu, wie Beteiligung von Kindern und Jugendlichen gelingen kann.

Darüber hinaus schärfte die Arbeit in projektübergreifenden Teams das Bewusstsein für die Ressourcen, die in unseren Projekten und Projektverbünden bereits kultiviert und kontinuierlich weiterentwickelt werden.

Doch wie können wir als ISA fernab der externen Gegebenheiten unser eigenes Beet weiter gedeihen lassen? Vielleicht ist »Zusammen wachsen – zusammenwachsen« in diesem Sinne mehr als ein blumiges Motto: Es beschreibt einen Prozess. Nicht alle Pflanzen wachsen gleich schnell, nicht jede braucht dieselbe Pflege, manche Pflanzen bieten Schatten, in dem andere gedeihen und bunte Blüten bilden. Die Vielfalt der Flora im ISA-Beet macht uns zugleich resilient und anpassungsfähig. Beste Voraussetzungen, um in Zukunft bessere Wachstumsbedingungen bei Beteiligungsprozessen zu schaffen.

Die Ergebnisse der Klausur werden in den ISA-Workshop einfließen, der am 13. November stattfindet. Dort soll zusammen mit Vorstand und Mitgliedern weitergedacht und vor allem gegossen werden, damit die zahlenreichen Ansätze und Ideen möglichst bald weiter gedeihen.

Ansprechpersonen im ISA

Silvie Haarmann und Sarah Spannruft

Aufarbeitung sexualisierter Gewalt

Landeskommission legt umfassende Standards für Nordrhein-Westfalen vor

Am 9. September 2026 hat die Landeskommission zur Etablierung von Standards zur Aufarbeitung sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche in Düsseldorf ihren Abschlussbericht vorgestellt.

Von Mai 2025 bis Juli 2026 hat das unabhängige Expert*innen-gremium ein Konzept ineinander verschränkter, abgestimmter Haltungs-, Struktur- und Verfahrensstandards entwickelt, die es der Landesregierung ermöglichen, Wege der gesellschaftlichen und individuellen Aufarbeitung zu bereiten und die rechtlichen sowie strukturellen Rahmenbedingungen dafür zu schaffen. Das ISA hat diesen intensiven Arbeitsprozess fachlich und organisatorisch begleitet.

In ihrem Abschlussbericht betont die Landeskommission, dass sich das Land NRW in der Aufarbeitung nicht auf die Selbstregulierung von Institutionen, Betrieben und Familien verlassen kann. Stattdessen gilt es, Aufarbeitung als dauerhafte staatliche und gesellschaftliche Aufgabe zu verstehen und umzusetzen. Das schließt auch die Aufarbeitung von sexualisierter Gewalt in der Familie ein, für die es eine stärkere staatliche Mitverantwortung braucht.

Zentrale Forderung der Kommission ist daher ein Landesaufarbeitungsgesetz, welches das Recht Betroffener auf Aufarbeitung verbindlich fest schreibt. Dazu gehören unter anderem ein Anspruch auf fachkundige Beratung und Begleitung, Beteiligungsrechte sowie ein umfassender Aktenzugang. Um sicherzustellen, dass von sexualisierter Gewalt betroffene Menschen dauerhaft und strukturell an politischen Entscheidungen beteiligt werden, fordert die Kommission zudem die Einrichtung eines unabhängigen Betroffenenrats auf Landesebene sowie eine Förderung von Betroffenen-Selbstorganisationen. Eine ständige Landesaufarbeitungskommission soll darüber hinaus die Einhaltung der formulierten Standards überwachen, Aufarbeitungsprozesse begleiten, externe Aufarbeitungskommissionen berufen und die Qualität der Verfahren sichern.



(v.l.n.r.): Armin Pullen, Robin Josphe, Prof. Dr. Karin Böllert, Ministerin Verena Schäffer, Dr. Milena Bücken, Ilka Kraugmann, Karl Hauke

Besondere Aufmerksamkeit widmet der Bericht der Aufarbeitung sexualisierter Gewalt im familiären Kontext. Die Kommission betont ausdrücklich, dass sexualisierte Gewalt in Familien keine Privatsache sei. Das Land müsse seine politische Mitverantwortung anerkennen und Betroffenen entsprechende Aufarbeitungs- und Unterstützungsstrukturen zur Verfügung stellen.

Mit der Übergabe der Empfehlungen an den Landtag endet die Arbeit der Landeskommission. Zugleich beginnt die politische Auseinandersetzung über die Umsetzung der vorgeschlagenen Maßnahmen. Die Ergebnisse markieren einen wichtigen Schritt hin zu einer verbindlichen, transparenten und betroffenenorientierten Aufarbeitung sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche in Nordrhein-Westfalen.

 **Download**

ANSPRECHPERSONEN IM ISA

→ Armin Pullen
armin.pullen@isa-muenster.de

→ Dr. Milena Bücken
0176/34 32 44 60
milena.buecken@isa-muenster.de

Qualität der Prävention von (sexualisierter) Gewalt in Jugendverbänden

Werkstatt-Termine zur Erarbeitung von jugendverbands-spezifischen Qualitätskriterien und Wirkfaktoren

Die Frage nach Qualität und Wirksamkeit von Präventionsarbeit gewinnt zunehmend an Bedeutung – in der Forschung ebenso wie in fachpolitischen Debatten. Dennoch fehlt es bislang an abgestimmten und von der Praxis getragenen Qualitätskriterien, die verlässliche Aussagen über die Wirksamkeit von Aktivitäten und Investitionen in diesem Bereich ermöglichen. Aus diesem Grund bildet das Thema den diesjährigen Schwerpunkt der Zusammenarbeit im landesweiten Netzwerk zur Gewaltprävention in der Jugendverbandsarbeit, das das ISA im Rahmen des Projekts #sichere.sache in Zusammenarbeit mit dem Landesjugendring NRW begleitet.

Eine besondere Herausforderung ergibt sich dabei aus dem Gegenstand selbst: Präventionsarbeit ist darauf ausgerichtet, einen unerwünschten Zustand möglichst zu verhindern. Da Ereignisse, zu denen es nicht gekommen ist, nicht gezählt werden können, reicht es zur Evaluation von Wirksamkeit nicht aus, Fallzahlen und mögliche Veränderungen zu erfassen. Stattdessen braucht es eine umfassendere Auseinandersetzung damit,

was die Qualität von Prävention ausmacht und wie sich diese messbar machen lässt.

Mit diesen Fragen befasst sich aktuell auch eine Arbeitsgruppe aus dem Netzwerk, bei der in zwei vom ISA begleiteten Werkstatt-Terminen Fachkräfte und Verantwortliche aus verschiedenen Jugendverbänden in den Austausch kommen.

Im Anschluss an die gemeinsame Erarbeitungsphase sollen die Ergebnisse in die Entwicklung eines Qualitätsmanuals einfließen, das sowohl die Weiterentwicklung der Präventionsarbeit in den Jugendverbänden als auch die fachpolitische Diskussion unterstützen soll.

ANSPRECHPERSONEN IM ISA

→ Dr. Milena Bücken
0176/34 32 44 60
milena.buecken@isa-muenster.de

→ Sophia Gollers
0157/30 04 80 24
sophia.gollers@isa-muenster.de

54 neue Familiengrundschulzentren für NRW

Die Familiengrundschulzentren (FGZ) in Nordrhein-Westfalen gehen in die nächste Phase: Mit einer Erweiterung der Förderrichtlinie des Ministeriums für Schule und Bildung NRW wird das erfolgreiche Modell deutlich ausgebaut. Seit dem Schuljahr 2020/21 fördert das Ministerium für Schule und Bildung in 18 Kommunen mittlerweile insgesamt 54 Familiengrundschulzentren. Nun kommen 54 weitere FGZ hinzu. Möglich wird der Ausbau im Rahmen der Mittel des Startchancen-Programms.

Der Rollout startet bereits in diesem Jahr: 15 der neuen FGZ nahmen ab August ihre Arbeit auf, weitere 39 folgen im Februar 2027. Die neuen Standorte verteilen sich auf alle fünf Regierungsbezirke. Vorrangig wurden Kommunen berücksichtigt, die noch keine FGZ in Förderung des

Schulministeriums haben, während einige bereits beteiligte Kommunen ihr Engagement ausbauen

Die fachliche Begleitung der FGZ bleibt weiterhin beim ISA. Die hier verortete Koordinierungsstelle Familiengrundschulzentren unterstützt die kommunalen Koordinierenden und übernimmt nun auch das Onboarding der neuen Kommunen. Ein wichtiger gemeinsamer Auftakt ist für den 25. November 2026 in Dortmund geplant: Bei einer Kick-off-Veranstaltung lernen sich die neuen Beteiligten kennen, erhalten zentrale Informationen und starten gemeinsam in die neue Förderphase.

Mit dem Rollout wächst das Netzwerk der Familiengrundschulzentren in NRW erheblich. Damit rückt das Ziel einer flächendeckenden Struktur ein gutes Stück näher.

Netzwerktagung Familiengrundschulzentren

»Multiprofessionelle Kooperation im Familiengrundschulzentrum«

Mit der Netzwerktagung »Multiprofessionelle Kooperation im Familiengrundschulzentrum« stand in diesem Jahr ein Thema im Mittelpunkt, das für die erfolgreiche Arbeit von Familiengrundschulzentren von zentraler Bedeutung ist: Wie gelingt Zusammenarbeit über Professionen, Institutionen und Zuständigkeiten hinweg? Gemeinsam mit der Wübben Stiftung Bildung lud die Koordinierungsstelle Familiengrundschulzentren kommunale Koordinierende, Schulleitungen, FGZ-Leitungen, OGS-Leitungen und pädagogische Fachkräfte nach Duisburg Marxloh ein, um Antworten auf diese Frage zu entwickeln.

Den fachlichen Auftakt gestalteten Prof. Dr. Sybille Stöbe-Blossey und Philipp Hackstein vom Institut Arbeit und Qualifikation (IAQ) von der Universität Duisburg-Essen. Anhand ihres neu entwickelten Werkzeugkastens »Multiprofessionelle Schulentwicklung aktiv gestalten« zeigten sie auf, wie Familiengrundschulzentren durch verbindliche Arbeitsstrukturen, klare Rollen und eine enge Zusammenarbeit mit Sozialraum und Kommune nachhaltig gestärkt werden können. Im Fokus standen dabei multiprofessionelle Gestaltungsteams sowie die Einbindung der Familien als zentrale Partner.

In den anschließenden Arbeitsphasen setzten sich die Teilnehmenden zunächst anhand eines fiktiven Fallbeispiels mit den Gestaltungsmöglichkeiten des Werkzeugkastens auseinander. Anschließend übertrugen die Schulteams die Impulse auf ihre eigene Praxis und reflektierten, wie multiprofessionelle Kooperation in ihren Familiengrundschulzentren bereits gelingt und an welchen Stellen Entwicklungspotenziale bestehen.



Besonders intensiv wurden Fragen der Rollenklärung, der Zusammenarbeit mit Familien sowie der Vernetzung im Sozialraum diskutiert.

Den Abschluss bildete eine Fishbowl-Diskussion, in der zentrale Erkenntnisse gesammelt wurden. Deutlich wurde: Erfolgreiche Familiengrundschulzentren entstehen dort, wo Schule, Kinder- und Jugendhilfe, Kommune und Familien partnerschaftlich zusammenarbeiten und gemeinsame Verantwortung für die Bildungs- und Teilhabechancen von Kindern übernehmen.

ANSPRECHPERSONEN IM ISA

→ Vera Dohnalek
0176/21 49 13 91
vera.dohnalek@isa-muenster.de

→ Eva-Maria Frühling
0176/45 28 24 03
eva-maria.fruehling@isa-muenster.de

**WÜBBEN
STIFTUNG
BILDUNG**

GEFÖRDERT VON:

Ministerium für
Schule und Bildung
des Landes Nordrhein-Westfalen



Vom Übergang in die Ausbildung zur Fachkräftesicherung

Geschlechtsspezifische Perspektiven auf den Übergangssektor an Berufskollegs im Rheinischen Revier

Warum wir uns als Netzwerkbüro Bildung Rheinisches Revier (NBR) in einem praxisnahen Forschungsansatz mit dem Übergangssektor an Berufskollegs beschäftigen, zeigen aktuelle Zahlen: Nur rund zwei Drittel der Jugendlichen schaffen innerhalb von drei Jahren den Übergang in eine vollqualifizierende Ausbildung. Dabei gestalten sich die Übergangsverläufe äußerst heterogen.¹

Ein Fokus der ersten Auswertungen in unserem Format »Datenbasierte Denkanstöße« liegt auf geschlechtsspezifischen Unterschieden. Ein besonders auffälliges Ergebnis: Frauen, insbesondere diejenigen mit nicht-deutscher Staatsbürgerschaft, sind im Übergangssektor deutlich unterrepräsentiert. Zugleich verzeichnet gerade diese Gruppe die größten Zuwächse.²

Daraus ergeben sich wichtige Fragen für Bildungspolitik und Forschung: Wie lässt sich das wachsende Potenzial von Frauen als Schlüssel zur Fachkräftesicherung bereits im Übergangssektor besser erschließen? Und welche weiteren individuellen, sozialen und strukturellen Faktoren beeinflussen die Übergänge in Ausbildung?

Diesen Fragen gehen wir im weiteren Verlauf



**Kompetenzzentrum
Bildung im Strukturwandel**
Netzwerkbüro Rheinisches Revier

im Rahmen der Studie mit qualitativen Interviews nach, die durch quantitative Auswertungen ergänzt werden. Die Ergebnisse werden anschließend in Reflexionsworkshops mit Vertreter*innen aus Politik, Praxis, Verwaltung, Wirtschaft, Gewerkschaften und Wissenschaft diskutiert. Ziel ist es, gemeinsam Handlungsempfehlungen zu entwickeln, die sowohl empirisch fundiert als auch für die Praxis anschlussfähig sind.



ANSPRECHPERSON IM ISA

→ Silvie Haarmann
0179/618 72 32
silvie.haarmann@isa-muenster.de

1 Knüttel, K., & Haarmann, S. (2026). Datenbasierter Denkanstoß 2/2026: Auszubildende aus dem Übergangssektor. [Link](#)

2 Haarmann, S., Knüttel, K. (2026). Add-on 2 zu Datenbasierter Denkanstoß 1/2026: Demografische Verschiebungen nach Nationalität und Geschlecht. [Link](#)

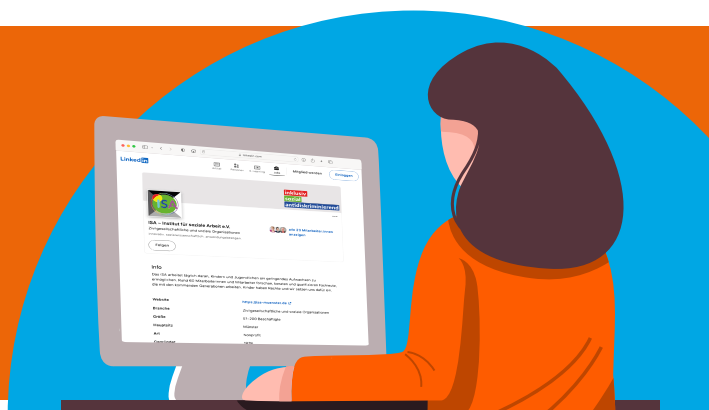
Gefördert vom:



Bundesministerium
für Bildung, Familie, Senioren,
Frauen und Jugend

Näher dran:
**Folgen Sie uns
auf LinkedIn...**

→ zum Profil



Gemeinsam für die Bildungs- und Fachkräftezukunft im Rheinischen Revier

Das NBR bei der Lernreise durch das »Rheinische Revier«

Wie kann Fachkräftesicherung in einer Region gelingen, die sich mitten im Strukturwandel befindet? Dieser Frage widmete sich die Fachveranstaltung »Lernreise durch das Rheinische Revier«, zu der die Zukunftsagentur Rheinisches Revier am 13. Juli 2026 ins Science College Overbach eingeladen hatte.

Rund 110 Vertreter*innen aus Bildung, Wirtschaft, Wissenschaft, Politik, Verwaltung und Verbänden tauschten sich über Berufsorientierung, Qualifizierung und Kompetenzentwicklung aus. Im Mittelpunkt stand die Frage, wie Bildungsangebote entlang der gesamten Bildungsbiografie besser aufeinander abgestimmt und miteinander vernetzt werden können.

Auch das Netzwerkbüro Bildung Rheinisches Revier (NBR) beteiligte sich an der Veranstaltung. In der Podiumsdiskussion »Gemeinsam den Horizont erweitern« betonte Co-Projektleitung Dr. Rabea Pfeifer, dass bei der Fachkräftesicherung insbesondere junge Menschen ohne Abschluss und im Übergangssektor stärker berücksichtigt werden sollten. Ihre gezielte Unterstützung kann bislang ungenutzte Fachkräftepotenziale erschließen und zugleich gesellschaftliche Teilhabe stärken.

Die Veranstaltung machte deutlich: Nachhaltige Fachkräftesicherung erfordert abgestimmte Angebote, verlässliche Übergänge und die Zusammenarbeit vieler Akteure und Akteurinnen. Die »Lernreise« bot eine wichtige Plattform, um Ansätze sichtbar zu machen, voneinander zu lernen und die Bildungs- und Fachkräftezukunft der Region gemeinsam weiterzudenken.



**Kompetenzzentrum
Bildung im Strukturwandel**
Netzwerkbüro Rheinisches Revier

ANSPRECHPERSONEN IM ISA

→ Dr. Rabea Pfeifer
0176/55 24 96 58
rabea.pfeifer@isa-muenster.de

→ Bernhard Hübers
0157/52 06 18 94
bernhard.huebers@isa-muenster.de



(v.l.n.r.): Ralf Holtkötter, Dr. Rabea Pfeifer, Beate Kowollik, Stefan Doelle, Bodo Middeldorf, Reinhard Völzke

Projekt NetGiT¹ gestartet

Erste Informationsveranstaltungen stoßen auf großes Interesse

Im Mittelpunkt des vom BMBFSFJ geförderten Projektes »NetGiT – Netzwerk Ganztag im Trialog« stehen die gemeinsame Entwicklung kommunaler Strategien und praxistauglicher Instrumente zur Personalgewinnung, -entwicklung und -bindung – insbesondere im Hinblick auf Quereinsteigende im Ganztag. Dabei setzen wir auf den Austausch zwischen Kommunen sowie auf die enge Zusammenarbeit von Schulträgern, öffentlicher Jugendhilfe und freien Trägern. Das Projekt richtet sich an Kommunen aus Hessen, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen.

In der aktuellen Akquisephase wurden drei Informationsveranstaltungen angeboten. Ziel war es interessierten Kommunen das Programm vorzustellen und Raum für individuelle Fragen einzuräumen. Insgesamt nahmen Teilnehmende aus mehr als 80 Kommunen teil, was zeigt welche Dringlichkeit das Thema für viele Kommunen hat. Im nächsten Schritt werden aus den interessierten Kommunen bis zu 10 "Kommunale Trägertrios" ausgewählt und ein Entwicklungs- und Arbeitsnetzwerk gebildet.

Innerhalb der ersten 12-monatigen Netzwerkrunde bringen die teilnehmenden Kommunen ihre Erfahrungen, Fragestellungen und Ideen aktiv ein und arbeiten gemeinsam mit dem NetGiT-Projektteam an der Konzept- und Weiterentwicklung von Instrumenten und Handlungsansätzen. Eine zentrale Aufgabe des NetGiT-Projektteams ist darüber hinaus die redaktionelle Aufbereitung wichtiger Arbeitsergebnisse und Erkenntnisse, die als Transferprodukte für eine breite Fachöf-

NetGiT
Netzwerk Ganztag
im Trialog

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Bildung, Familie, Senioren,
Frauen und Jugend

Förderkennzeichen: 01PG26003

fentlichkeit zur Verfügung gestellt werden.

Für interessierte Kommunen und Personen sind weitergehende Informationen auf der NetGiT-Projektseite hinterlegt. Darüber hinaus stehen die Projektmitarbeiter*innen für individuelle Fragen zur Verfügung.

 ANSPRECHPERSON IM ISA

→ André Altermann
0179/420 59 29
andre.altermann@isa-muenster.de

¹ Die Veröffentlichung stellt keine Meinungsäußerung des BMBFSFJ dar. Die Verantwortung für den Inhalt der Veröffentlichung liegt bei der Autorin/dem Autor.

Neu: Buchung über unser neues Veranstaltungssystem

Unsere Fortbildungen und Veranstaltungen werden ab sofort über ein neues System gebucht. Die Anmeldung erfolgt weiterhin direkt über die jeweilige Veranstaltungsseite – einfach Angebot auswählen und buchen.

Sollte Ihnen hierbei etwas auffallen oder sollten Fragen auftreten, wenden Sie sich gerne an unser Veranstaltungsteam: veranstaltung@isa-muenster.de.

Aktive Beteiligung von Kindern in Kinderschutz und Hilfeplanung

Neue Inhouse-Fortbildung

Kinder und Jugendliche haben ein Recht darauf, beteiligt und gehört zu werden – und gerade im Kinderschutz und in der Hilfeplanung ist ihre Perspektive unverzichtbar. Die **Materialbox »Hier erzählst du, hier zählst du«** unterstützt Fachkräfte dabei, schwierige und belastende Themen verständlich und kindgerecht zu besprechen. Sie umfasst sieben praxisnahe Materialbausteine und wurde vom Amt für Kinder, Jugendliche und Familien der Stadt Münster, der Outlaw gGmbH und dem Institut für soziale Arbeit (ISA) e. V. entwickelt.

Zur Box bietet das ISA nun ein modulares Fortbildungsangebot an, das Fachwissen mit praktischer Erprobung und Reflexion verbindet: Im zweitägigen Grundlagenmodul lernen die Teilnehmenden die Materialbox kennen und erproben ihren Einsatz. Sie setzen sich mit rechtlichen und fachlichen Anforderungen auseinander, reflektieren Situationen aus der eigenen Praxis und üben konkrete Möglichkeiten der Gesprächsführung. Zwischen den beiden Fortbildungstagen liegt eine Praxisphase von etwa drei bis vier Monaten, in der das Gelernte im eigenen Arbeitsalltag erprobt wird. Anschließend werden Erfahrungen, Fragen und Herausforderungen gemeinsam re-



flektiert und für die weitere Praxis nutzbar gemacht. Darauf aufbauend können verschiedene Vertiefungsmodule gebucht werden – beispielsweise zur strukturellen Verankerung von Beteiligung in Organisationen.

Alle Module werden zunächst ausschließlich als Inhouse-Fortbildung angeboten. Sie möchten die Beteiligung von Kindern in Ihrer Organisation weiterentwickeln? Wir erstellen gerne ein passendes Fortbildungsangebot für Sie.

➔ **Weitere Infos**

 **ANSPRECHPERSON IM ISA**

→ Silja Hauß

0176/43 20 05 40

silja.hauss@isa-muenster.de

Aktuelles aus dem Fortbildungsbereich

Unsere Angebote in den kommenden Monaten

Vorbereitung auf die Re-Zertifizierung von Familienzentren für Mitarbeiter*innen, Leitungen, Trägervertreter*innen und Koordinator*innen von Familienzentren

→ **05. – 06.10.2026** (online)

Systemisch-lösungsorientierte Haltung und Methoden in Gesprächsführung und Beratung

→ **05. – 06.10.2026** (online)

Offene Sprechstunde zu Re-Zertifizierungsverfahren

Unsere offene Sprechstunde mit der pädagogischen Stiftung

→ **05.10.2026** (online)

Fortbildung zum Profilbereich Kindertagespflege für Familienzentren

Gütesiegelkriterium 4: Profilbereich 4K Kindertagespflege und Profilbereich 4B06: Berufstätigkeit und zeitsensible Angebotsgestaltung

→ **09.10.2026** (online)

Kinderschutz in der inklusiven Arbeit mit Kindern mit Behinderung/ chronischen Erkrankungen

→ **09.10.2026** (Haus der Technik, Essen)

Praxisforum für FGZ-Leitungen – DIGITAL

Austausch statt Alleingang – zusammen stärker

→ **13.10.2026** (online)

Quigs Kids – Phase II: Mit Quigs Kids Kinder und Jugendliche beteiligen!

Begleitende digitale Veranstaltungsreihe
→ [14.10.2026](#) (online)

Quigs Kids – Netzwerktreffen

Digitaler Austausch
→ [14.10.2026](#) (online)

Interkulturelles Handeln in Familienzentren und Kitas

Gütesiegel Kriterium 1.2: Basisleistung interkulturelle Öffnung, vorurteilsbewusste Erziehung und Inklusion
→ [15. – 16.10.2026](#) (online)

Vorbereitung auf die Re-Zertifizierung von Familienzentren für Mitarbeiter*innen, Leitungen, Trägervertreter*innen und Koordinator*innen von Familienzentren

→ [02. – 03.11.2026](#) (online)

Quigs Kids – Phase II: Mit Quigs Kids Kinder und Jugendliche beteiligen!

Begleitende digitale Veranstaltungsreihe
→ [03.11.2026](#) (online)

Offene Sprechstunde zu Re-Zertifizierungsverfahren

Unsere offene Sprechstunde mit der päd-quis-Stiftung
→ [04.11.2026](#) (online)

Diversity (Vielfalt) als Chance begreifen! Fortbildung für Familienzentren und KiTas zu den Themen »Diskriminierungssensibilität« und »Vielfaltsbewusstsein«

Gütesiegelkriterium 1.2: Basisleistung Interkulturelle Öffnung, vorurteilsbewusste Erziehung und Inklusion
→ [05. – 06.11.2026](#) (online)

Psychische Erkrankungen bei Kindern und Jugendlichen

Handlungswissen erweitern und neue Perspektiven kennenlernen
→ [05.11.2026](#) (agora: am Aasee, Münster)

Zertifikatskurs »Eltern beraten und begleiten in Familienzentren und Familiengrundschulzentren«

Gütesiegelkriterium 1.3: Basisleistung Qualifizierte Erst- bzw. Verweisberatung von Eltern in Erziehungs- und Familienfragen
→ [09.11. – 14.12.2026](#) (online)

Fortbildung zum Profilbereich Kindertages-

pflge für Familienzentren

Gütesiegelkriterium 4: Profilbereich 4 K Kindertagespflge und Profilbereich 4B06: Berufstätigkeit und zeitsensible Angebotsgestaltung
→ [12.11.2026](#) (online)

Vorbereitung auf die Re-Zertifizierung als Familienzentrum

2-tägiges Intensivseminar
→ [17. – 18.11.2026](#) (Factory Hotel, Münster)

Partizipation und Kinderrechte im Kita-Alltag – praxisorientierte Handlungsmöglichkeiten

Gütesiegelkriterium 4: Profilbereich 4 K Kindertagespflge und Profilbereich 4B06: Berufstätigkeit und Zeitsensible Angebotsgestaltung
→ [18. – 19.11.2026](#) (online)

Einführung in das Thema Kinderschutz für Familienzentren

Gütesiegelkriterium 1.6: Basisleistung Kinderschutz
→ [18.11.2026](#) (online)

Quigs Kids – Phase III: Mit Quigs Kids Ziele umsetzen und reflektieren!

Begleitende digitale Veranstaltungsreihe
→ [18.11.2026](#) (online)

INSPIRE YOUTH – Gemeinsam gegen Einsamkeit bei Kindern

Digitale Sprechstunde
→ [19.11.2026](#) (online)

Armutssensibilität in Familienzentren

→ [23. – 24.11.2026](#) (online)

Die Erstellung einer Sozialraumanalyse für Familienzentren

Gütesiegelkriterium 5: Ausrichtung des Angebotes im Sozialraum
→ [23. – 24.11.2026](#) (online)

Fachkräfte stärken im Kontakt mit psychisch erkrankten Eltern

Brücken bauen durch Verständnis und Expertise
→ [24.11.2026](#) (agora: am Aasee, Münster)

Vorbereitung auf die Re-Zertifizierung von Familienzentren für Mitarbeiter*innen, Leitungen, Trägervertreter*innen und Koordinator*innen von Familienzentren

→ [30.11. – 01.12.2026](#) (online)

Demokratie passiert dazwischen – Begegnung als kommunale Gestaltungsaufgabe

Neue Veröffentlichung der REAB NRW

Demokratie lebt davon, dass unterschiedliche Interessen, Erfahrungen und Perspektiven aufeinandertreffen und miteinander ausgehandelt werden. Das geschieht in politischen Verfahren und Institutionen, zwischen verschiedenen Organisationen aber ebenso im Alltag: im Quartier, in Bildungseinrichtungen, in Beteiligungsprozessen oder in der Zusammenarbeit innerhalb einer Verwaltung. Wo Menschen miteinander ins Gespräch kommen, unterschiedliche Positionen aufeinandertreffen und gemeinsam Lösungen gesucht und gefunden werden, können demokratische Werte und Kompetenzen ganz praktisch erfahren und eingeübt werden.

Begegnung ist dafür eine wichtige Voraussetzung – ihre Wirkung entsteht jedoch nicht von selbst. Entscheidend ist, unter welchen Bedingungen Menschen zusammenkommen und welche Möglichkeiten sie haben gehört zu werden und sich einzubringen.

Unsere Veröffentlichung »Demokratie passiert dazwischen – Begegnung als kommunale Gestaltungsaufgabe« setzt dort an. Sie richtet den Blick

darauf, wo und wie Kommunen Räume für solche Erfahrungen ermöglichen und gestalten können. Die Beiträge führen dafür an ganz unterschiedliche Orte: in eine Bibliothek, ins Quartier oder zu einem Demokratiefestival. Ergänzt werden die Beispiele durch aktuelle Befunde aus dem Demokratiebericht NRW sowie Perspektiven auf Konfliktfähigkeit und demokratisches Verwaltungshandeln.



 **Download**

Herzlichen Glückwunsch, Regine!

Unsere ehemalige ISA-Kollegin und heutiges ISA-Mitglied Prof. Dr. Regine Müller hat an der Hochschule Düsseldorf die neu geschaffene Professur für Kinderschutz und Kinderrechte NRW übernommen.

Im Mittelpunkt stehen die Stärkung von Kinderschutz und Kinderrechten in Forschung und Lehre sowie der Transfer in die Fachpraxis. Regine übernimmt außerdem die Leitung des Forschungs- und Transferschwerpunktes K² NRW, der sich zu einem interdisziplinären Kompetenzzentrum für Kinderschutz und Kinderrechte entwickeln soll.

Wir freuen uns sehr über diese besondere Aufgabe für eine langjährige Wegbegleiterin des ISA und gratulieren Regine ganz herzlich!

Organisations- entwicklung im ISA

In dieser Reihe des ISA-Newsletters beleuchten wir den angestoßenen Organisationsentwicklungsprozess im ISA. Im ersten Teil haben wir uns mit den Veränderungen in der Geschäftsführung auseinandergesetzt. In diesem Beitrag geht es vor allem um Veränderungen bei den Arbeitsbereichen.

Von Arbeitsbereichen zu Projektverbünden

Organisationen strukturieren Arbeitsteilung. Ist diese Arbeitsteilung sinnvoll organisiert, kann daraus Effektivität entstehen, vor allem durch die gemeinsame Nutzung von Ressourcen, zu denen auch Wissen gehört. Arbeitsteilung erzeugt jedoch immer auch Kosten, insbesondere Abstimmungs- und Koordinationsaufwand. Daraus ergibt sich für Organisationen eine zentrale Herausforderung: die Aufgabenerfüllung so zu organisieren, dass sie möglichst reibungsarm gelingt.

Das bisherige Organigramm des ISA unterschied verschiedene Arbeitsbereiche. Dabei ließen sich zwei Typen erkennen: Zum einen gab es Bereiche, die aus zwei Großprojekten oder einem Großprojekt und kleinen Projekten bestanden. Etwa der Bereich Kommunales Bildungsmanagement, bestehend aus der Regionalen Entwicklungsagentur für kommunales Bildungsmanagement NRW (REAB NRW) und dem Netzwerkbüro Bildung Rheinisches Revier (NBR) mit insgesamt 19 Mitarbeitenden. Zum Anderen gab es Arbeitsbereiche, wie die Kinder- und Jugendhilfe, die durch mehrere kleinere Aufträge für unterschiedliche Auftraggeber geprägt sind. Der Arbeitsbereich Prävention war ursprünglich ebenfalls als Großprojekt angelegt, bearbeitet inzwischen jedoch mehrere kleinere Projekte. Auch im Arbeitsbereich Jugendhilfe und Schule laufen verschiedene Projekte parallel.

Im Laufe der Zeit zeigte sich aus unterschiedlichen Gründen Reformbedarf. Wir waren an einen Punkt gelangt, an dem die Arbeitsbereiche des ISA in Teilen inkohärent wirkten. Nachdem ein erster Versuch, die Arbeitsbereiche durch eine Arbeitsgruppe am digitalen Konzeptboard, dem neuen Reißbrett, neu zu strukturieren, nicht zum gewünschten Ergebnis geführt hatte, überließen wir es den Arbeitsbereichen selbst, sich zu neuen Projektverbünden zusammenzuschließen.



Die daraus entstandene Struktur befindet sich derzeit noch in der weiteren Entwicklung, lässt aber bereits eine stärkere inhaltliche Kohärenz erkennen. Diese stärkere inhaltliche Passung wird allerdings durch eine höhere Granularität erkauft: An die Stelle der bisherigen fünf Arbeitsbereiche sollen neun Projektverbünde treten.

Mit der Reorganisation der Arbeitsbereiche gingen wir einen weiteren Schritt, von dem wir uns mehr Klarheit versprechen: Wir haben eine Hierarchieebene abgeschafft. In manchen Arbeitsbereichen gab es bislang sowohl Bereichsleitungen als auch Projektleitungen, die sich Leitungsaufgaben teilten und dadurch zusätzlichen Koordinationsaufwand erzeugten. Künftig gibt es nur noch personalverantwortliche Leitungen. Auch dieser Umbau führt bei gleicher Leitungsspanne zu kleineren Organisationseinheiten.

Wir haben die Arbeit im ersten Schritt geteilt; nun gilt es, sie wieder zusammenzufügen. Im Mai 2026 votierten die Mitarbeiter*innen des ISA für den Aufbau eines »leichten Netzwerks«: Organisationseinheiten, die eigenständig arbeiten und zugleich systematisch miteinander kooperieren. Als ISA-berater*innen selbst Netzwerke zur Lösung komplexer Probleme im Bereich des gelingenden Aufwachsens. Aus unserer Arbeit in Kommunen wissen wir, dass Netzwerke als wirksame Organisationsform geschätzt werden. Diese Wissens- und Kompetenznetzwerke zwischen den Projektverbünden gilt es nun weiter auszubauen und mit Leben zu füllen.

Weiter geht's mit Teil 3: Entscheidungen entscheiden im ISA-Newsletter 04/2026.

»Seit knapp zehn Jahren arbeite ich am ISA. Besonders schätze ich die Möglichkeit, mich mit gesellschaftsrelevanten Themen auseinanderzusetzen, Wissen dazu aufzubereiten und dieses für die Weiterentwicklung kommunaler Bildungsplanungsprozesse nutzbar zu machen.

Im Projekt REAB NRW beschäftige ich mich u. a. mit dem Themenschwerpunkt Inklusion. Gemeinsam mit meiner Kollegin unterstützen wir Kommunen und die REABs im Fachnetzwerk kommunales Bildungsmanagement zum Thema, bereiten Wissen auf, beschäftigen uns mit inhaltlichen Anfragen und vernetzen kommunale Mitarbeitende, die Inklusion vor Ort weiterentwickeln.

Mich interessiert, welche Fragen und Herausforderungen Kommunen tatsächlich beschäftigen, welche unterschiedlichen Wege sie gehen und was wir voneinander lernen können. Gerade dieser Austausch – innerhalb des Teams, mit den Kommunen und im Fachnetzwerk – macht die Arbeit am ISA für mich besonders vielfältig und erkenntnisreich.«



Laura Förste
Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Förderauftrag in der Kindertagesbetreuung

Initiative zur Modernisierung des § 22 Abs. 3 SGB VIII

Zahlreiche Verbände und Organisationen der Kinder- und Jugendhilfe setzen sich gemeinsam für eine Weiterentwicklung des gesetzlichen Förderauftrags der Kindertagesbetreuung ein. Auch das ISA unterstützt die Initiative zur Modernisierung des § 22 Abs. 3 SGB VIII.

Kindertageseinrichtungen sind Bildungsorte, Orte der Inklusion und sozialen Teilhabe sowie der frühen Demokratiebildung. Gleichzeitig haben sich fachliche und wissenschaftliche Erkenntnisse darüber, was Kinder für gelingende Bildungs- und Entwicklungsprozesse benötigen, in den vergangenen Jahren weiterentwickelt.

Die gemeinsame Initiative schlägt deshalb vor, den Förderauftrag in § 22 Abs. 3 SGB VIII an diese heutigen Anforderungen anzupassen. Die bewährte Trias aus Erziehung, Bildung und Betreuung soll dabei ausdrücklich erhalten bleiben. Zugleich sollen die Rechte, Bedürfnisse, Interessen und Lebenslagen von Kindern stärker in den

Mittelpunkt rücken und wesentliche Qualitätsmerkmale frühkindlicher Bildung deutlicher gesetzlich verankert werden.

Dazu zählen unter anderem tragfähige pädagogische Beziehungen, die Bedeutung des kindlichen Spiels, Partizipation und eine konsequente Orientierung am Kindeswohl. Ziel ist keine grundlegende Neuausrichtung der Kindertagesbetreuung, sondern eine zeitgemäße fachliche Präzisierung ihres gesetzlichen Auftrags – und damit eine stärkere Orientierung für Träger, Einrichtungen und Fachkräfte sowie gute Entwicklungs- und Bildungsbedingungen für alle Kinder.

Das ISA unterstützt die gemeinsame Initiative und die damit angestoßene fachliche Diskussion.

 **Download**

Neu im ISA



Seit dem 15. August 2026 ist **Johannes Föhles** wissenschaftlicher Mitarbeiter am ISA und arbeitet im Projekt NetGiT zum Thema Personal im schulischen Ganztag.

Zuvor war er bereits wissenschaftlicher Mitarbeiter am Forschungsverein TU Dortmund / DJI. Dort hat er an Vorausberechnungen von Platz- und Personalbedarfen im schulischen Ganztag mitgewirkt und Berechnungen von Qualitätsstandards in der Kindertagesbetreuung durchgeführt (Projekte QuiS und VoKi).

Er freut sich das Thema Personal im schulischen Ganztag am ISA aus einer neuen Perspektive zu bearbeiten und Einblicke in die kommunale Planung zu erhalten.



Seit dem 01. Juli 2026 arbeitet **Anna Titze** als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt QUEK Qualitätsentwicklung im jugendamtlichen Kinderschutz Nordrhein-Westfalen gemäß § 8 Landeskinderschutzgesetz NRW. Sie ist Sozialarbeiterin (B.A. und M.A. in Sozialer Arbeit) und war nach mehrjähriger Berufserfahrung im Allgemeinen Sozialen Dienst und in der stationären Jugendhilfe seit 2018 in verschiedenen Positionen, zuletzt als Studiengangsleitung für den dualen Studiengang der Sozialen Arbeit, an der Fliegener Fachhochschule tätig. Anfang dieses Jahres hat sie an der Universität Koblenz erfolgreich ihre Dissertation zum Thema der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen im Kinderschutz verteidigt. Sie freut sich darauf, ihre langjährige Expertise im Kinderschutz in das Projekt einzubringen und schätzt insbesondere die interdisziplinäre Zusammenarbeit und die enge Verbindung von Forschung, Beratung und Praxis.



Seit Mitte September ist **Larissa Jäger** als wissenschaftliche Mitarbeiterin in der REAB NRW am ISA tätig. In Osnabrück hat sie zunächst Philosophie und Erziehungswissenschaft im Zwei-Fach-Bachelor studiert. Über ein paar Umwege – u. a. einem Volontariat in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit – hat sie im letzten Jahr ihren Master in Erziehungswissenschaft an der Universität Münster abgeschlossen. Danach hat sie in der Familienbildung gearbeitet und freut sich nun sehr darauf, im ISA weiterhin zu spannenden Themen arbeiten zu dürfen. Einen ersten Schwerpunkt ihrer Arbeit bildet das Thema Mehrwertkommunikation. Daneben wird sie sich mit der Frage beschäftigen, wie Räume für Bildung in kommunalen Bildungslandschaften gestaltet werden können.

Im Gespräch mit...

Prof. Dr. Johannes Schütte

Wie kam es zu deiner Mitgliedschaft im ISA?

Mitglied im ISA wurde ich durch den leider viel zu früh verstorbenen ehemaligen 1. Vorsitzenden Wolfgang Rüting. Er hat mich angesprochen und mir die Mitgliedschaft nahegelegt. Da ich mich dem ISA fachlich und persönlich sehr verbunden fühle, habe ich mich schnell für eine Mitgliedschaft entschieden.

Seit wann bist du Mitglied?

Ich bin seit 2018 Mitglied im ISA.

Welche Tätigkeiten übst du derzeit aus oder hast du ausgeübt?

Derzeit bin ich Professor für Sozial- und Bildungspolitik an der TH Köln. Zuvor war ich Professor für Soziale Arbeit im Gesundheitswesen an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg (DHBW) in Villingen-Schwenningen. Vor dieser Tätigkeit war ich als wissenschaftlicher Mitarbeiter beim ISA im Modellvorhaben »Kein Kind zurücklassen! Kommunen in NRW beugen vor« tätig.



Wie bist du auf das ISA aufmerksam geworden?

Auf das ISA bin ich durch eine Stellenausschreibung aufmerksam geworden. Diese hat mein Interesse geweckt und da ich die Stelle bekommen habe, konnte ich die Arbeit und die fachliche Ausrichtung des Instituts besser kennenlernen.

Übst du aktuell oder hast du in der Vergangenheit eine besondere Funktion im ISA ausgeübt?

Ich war vier Jahre lang Mitglied im Vorstand des ISA. Diese Tätigkeit habe ich als anspruchsvoll

und zugleich sehr bereichernd erlebt. Im Vorstand gilt es, unterschiedliche Perspektiven und Bedürfnisse zusammenzuführen und gemeinsam tragfähige Entscheidungen zu entwickeln. Zugleich ist ein solches Ehrenamt mit einem erheblichen zeitlichen Aufwand verbunden, den man neben den beruflichen und familiären Verpflichtungen leisten muss.

Warum ISA?

Das ISA war und ist für mich ein Ort großer fachlicher Expertise, intensiver inhaltlicher Auseinandersetzung und eines zugleich offenen und freundschaftlichen Umgangs miteinander. Besonders schätze ich die Verbindung aus wissenschaftlicher Fundierung, Praxisnähe und dem gemeinsamen Engagement für die Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendhilfe.

Wie siehst du die Zukunft des ISA?

Ich bin überzeugt, dass es das ISA noch lange geben wird. Dafür sprechen vor allem die engagierten und fachlich hochkompetenten Mitarbeiter*innen. Darüber hinaus deckt das Institut ein breites und gesellschaftlich hoch relevantes Themenspektrum ab – vom Kinderschutz über Armut und soziale Ausgrenzung bis hin zum kommunalen Bildungsmanagement. Durch seine gute Vernetzung in der Kinder- und Jugendhilfe ist das ISA zudem hervorragend aufgestellt, um auch künftig wichtige fachliche Impulse zu geben und gesellschaftliche Entwicklungen kritisch zu begleiten.

— Vielen Dank für das Gespräch!

Unsere Werte. Unser Kompass.

Der neue Code of Conduct des Instituts

Wofür stehen wir, wenn es darauf ankommt?

Gerade in Zeiten, in denen demokratische Werte unter Druck geraten und rechte Strömungen zunehmend Einfluss auf Bildungsdiskurse und den sozialen Sektor nehmen, ist diese Frage wichtiger denn je.

Als Institut für soziale Arbeit gestalten wir aktiv die Zukunft einer gerechten Gesellschaft. Wir vertreten unsere Haltung nach außen klar und sichtbar und wollen gleichzeitig unseren Mitarbeitenden Orientierung und Sicherheit geben, wenn Situationen herausfordernd werden. Deshalb haben wir in den vergangenen Monaten einen **Code of Conduct** entwickelt.

Den Anstoß gab im Herbst 2025 ein Workshop mit der Mobilen Beratung gegen Rechtsextremismus im Regierungsbezirk Münster (mobim) zum »Umgang mit antidemokratischen/diskriminierenden Positionierungen«. Daraus entstand der Wunsch und Bedarf nach einer gemeinsamen, verbindlichen Grundlage, die unsere Werte greifbar macht, im Arbeitsalltag Orientierung gibt und den Mitarbeitenden den Rücken stärkt.

Ausgehend von unserem **Purpose**, unserer **Vielfaltsvision** und dem Organisationszweck wurde der Code von März bis Juli 2026 gemeinsam entwickelt: Die AG Vielfalt & Respekt erarbeitete den Entwurf in Abstimmung mit dem Betriebsrat und dem Kernkreis sowie Feedback aus dem ISA-Team.



inklusiv
sozial
antidiskriminierend

Das Ergebnis bringt unsere Haltung auf den Punkt: **I wie Inklusiv. S wie Sozial. A wie Antidiskriminierend.** Wir stehen für Vielfalt, Respekt und Teilhabe, für den Schutz von Menschen- und Kinderrechten und für eine demokratische Gesellschaft. Diskriminierung und antidemokratische Positionierungen haben bei uns keinen Platz.

Und der Code soll mehr sein als ein Dokument. Er wird künftig im Onboarding, bei Veranstaltungen, in Vergabe- und Honorarunterlagen sowie auf Website und ISA-Wiki sichtbar und nutzbar sein. Die AG Vielfalt & Respekt begleitet diesen Prozess und möchte weiterhin mit Workshops und Leitfäden dazu beitragen, dass die Werte des Code of Conduct auch gelebt und umgesetzt werden.

Denn Haltung wird dann stark, wenn sie im Alltag ankommt.

 ANSPRECHPERSONEN IM ISA

→ AG Vielfalt & Respekt
vielfalt@isa-muenster.de

ISA – Institut für soziale Arbeit e. V.

Friesenring 40
48147 Münster/Westf.
Fon 0251/20 07 99-0

Website: www.isa-muenster.de
LinkedIn: [linkedin.com/company/isa-ev](https://www.linkedin.com/company/isa-ev)
E-Mail: newsletter@isa-muenster.de
V.i.S.d.P.: Prof. Dr. Judith Haase (1. Vorsitzende)
Redaktion: Til Farke, Silvie Haarmann,
Fabian Möcking
Layout: Fabian Möcking

NEWSLETTER ABONNEMENT:

Sie möchten den ISA-Newsletter gerne regelmäßig (vierteljährlich) als PDF-Datei kostenlos beziehen? Registrieren Sie sich ganz einfach hier:
<https://www.isa-muenster.de/newsletter>

Falls Ihnen der ISA-Newsletter gefällt, dann leiten Sie ihn doch an interessierte Kolleg*innen weiter und helfen Sie so mit, ihn zu verbreiten.

Die nächste Ausgabe erscheint im Dezember 2026.